

Lausitzer Seenland – Glanzpunkt der Bergbausanierung

Aus den Braunkohletagebauen der Lausitz entstehen große Seen. Mit den schiffbaren Kanälen zwischen den Gewässern entwickelt sich ein eindrucksvoll-großes Tourismus- und Erholungsgebiet, wie es künstlich geschaffenen kein zweites in Europa gibt.

Das Lausitzer Seenland erstreckt sich vom Bergheider See bei Finsterwalde und vom Gräbendorfer See im Norden am Rande des Spreewalds bis zum Bärwalder See bei Boxberg/O.L. Die mehr als 20 Seen haben zusammen eine Wasserfläche von rund 14.000 Hektar.

Die Flutung der Seen erfolgt aus den Flüssen Spree, Schwarze Elster und Neiße. Zudem wird gehobenes und in Grubenwasserreinigungsanlagen aufbereitetes Wasser aus der Bergbausanierung und aus dem Braunkohlenbergbau eingespeist. Es fließt aufsteigendes Grundwasser zu.

Die Gewässer laden ein zum Segeln, Surfen und Paddeln, zum Baden und Tauchen, zum Sonnenbaden und Spielen, zu Wasserski und Wakeboarding, zum Jetboot- und Motorbootfahren. An vielen Seen haben sich Surf- und Segelschulen etabliert. Am Bärwalder See, Geierswalder See und Senftenberger See stehen großzügige Marinas mit vielen Liegeplätzen zur Verfügung.

Das Lausitzer Seenland bietet große Chancen für die Natur. Die ausgedehnten Gewässer locken viele durchziehende, rastende und brütende Wasservögel an. Die nährstoffarmen Böden der Bergbaufolgelandschaft sind Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen.

Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) ist ein Unternehmen der öffentlichen Hand und trägt die Verantwortung für die Bewältigung der Bergbaualtlasten. Ihr Hauptziel ist die schnelle und wirtschaftliche Sanierung der stillgelegten Tagebaue und Veredlungsbetriebe, die Vorbereitung der Areale für die touristische Nutzung, für den Naturschutz und für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe. So wird die Zukunft der Lausitz durch die LMBV mit geprägt und gefördert.

Ausführlichere Informationen zur LMBV finden Sie unter www.lmbv.de.

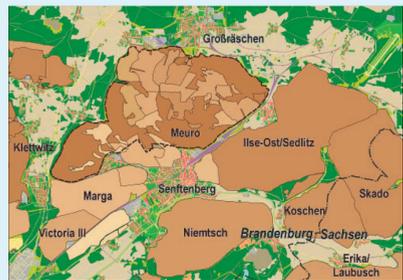


Bergbau um Senftenberg – mehr als eine Historie

Auf der Raunower Hochebene, nördlich von Senftenberg, wurde bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Braunkohle des ersten Lausitzer Flözes in verschiedenen Gruben abgebaut und industriell genutzt.

Der Kohleabbau auf und im Umfeld der Hochebene hat eine sehr wechselvolle Geschichte. Den mehr als 30 Tief- und kleinen Tagebaugruben, die ab den 1860er Jahren betrieben wurden, folgte nach rund zwölfjähriger Unterbrechung die nochmalige Überbaggerung des gesamten Gebietes ab 1958 durch den Tagebau Meuro.

Der Tagebau Meuro wurde 1999 als letzter aktiver Tagebau der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) stillgesetzt.



Bereits im Jahr 1993 begann die LMBV mit der Sanierung der stillgelegten Flächen des Tagebaus Meuro.

Tagebau Meuro	
Kohleförderung	1965 – 1999
Landanspruchnahme	35,8 km ²
Kohlefördermenge	330 Mio. t

Aus Tagebauen werden Seen

Aus dem Restloch des Tagebaus Meuro entsteht der Großräscher See als Bestandteil des Lausitzer Seenlandes.

Großräscher See	
Endwasserfläche	7,9 km ²
Uferlänge	14,9 km
Volumen	135 Mio. m ³
maximale Tiefe	61 m



Am 15. März 2007 begann die Flutung des Großräscher Sees. Sie erfolgt mit Wasser aus dem Einzugsgebiet der Spree über den Oberen Landgraben in den Sedlitzer See und aus der Schwarzen Elster über den Geierswalder und Sedlitzer See. Von hier aus wird das Wasser – gereinigt in der Grubenwasserreinigungsanlage Rainitz – in den Großräscher See geleitet. Der See wird 2018 seinen Endwasserstand erreichen.

Die Entstehung des Großräscher Sees aus dem ehemaligen Tagebau Meuro ist nur ein Beispiel für den Strukturwandel im Lausitzer Revier. Weitere ausführliche Informationen zu diesem und anderen Tagebauen finden Sie in den Broschüren der Reihe „Wandlungen und Perspektiven“, zu finden in der Mediathek auf www.lmbv.de.

Vom Braunkohlenrevier zur Seenlandschaft

Die LMBV schafft die Voraussetzungen für die sichere Nutzung der neuen Seen in der Lausitz. Zur Steuerung und Gewährleistung der erforderlichen Wasserqualität sind einige Seen hydraulisch zu verbinden.

Die Bundesländer Brandenburg und Sachsen haben sich frühzeitig gemeinsam dazu bekannt, diese Verbindungen so auszubauen, dass sie auch für Segelboote und Fahrgastschiffe nutzbar sind.



Koschener Kanal

Zehn Seen im Kerngebiet des neuen Lausitzer Seenlandes mit etwa 7.000 Hektar Wasserfläche werden durch bis zu 13 schiffbare Kanäle miteinander verbunden. Damit erhält das von Menschenhand geschaffene Lausitzer Seenland ein weiteres Alleinstellungsmerkmal für die wassertouristische Nutzung.

Drei Kanäle, die Überleiter 1, 6 und der Koschener Kanal, sind mit Schleusen ausgestattet. Damit können die Höhenunterschiede zwischen den verbundenen Seen überwunden werden. Für die Schifffahrt freigegeben ist bislang der Koschener Kanal.



Ilse Kanal

Der Koschener Kanal verbindet den seit Jahrzehnten touristisch genutzten Senftenberger See mit den neuen Seen des Seenlandes. Dabei ist ein Wasserkreuz mit der Schwarzen Elster entstanden. Seit seiner Eröffnung im Jahr 2013 nutzen mehrere tausend Freizeitkapitane diesen Kanal und seine Schleuse.

Ingenieurtechnisch nicht weniger anspruchsvoll war der Bau des Ilse Kanals. Mit einer Länge von 180 Metern entstand einer der längsten mit Schiffen und Booten befahrbare Tunnel in Deutschland.



Mit Boot und Schiff durch das Lausitzer Seenland

Sowohl mit Fahrgastschiffen als auch mit dem eigenen Motor- oder Ruderboot kann man im Lausitzer Seenland Fahrten unternehmen. Nichts erinnert mehr an einen Tagebau, wenn man mit dem Fahrgastschiff „MS Santa Barbara“ oder dem Solarkatamaran „Aqua Phönix“ vom Senftenberger See aus in See sticht und die reizvolle Sicht vom Wasser aus auf die grünen Ufer der Seen genießt.



Überleiter 1

Der Senftenberger See und seine Fahrgastschiffahrt sind untrennbar miteinander verbunden. Als am 1. Juni 1973 das Erholungsgebiet um den See eröffnet wurde, stach das Fahrgastschiff „Nixe“ in See. Unzählige Passagiere haben seitdem die Fahrt auf den Schiffen „Neptun“, „Delphin“, „Glück Auf“ und „Aktivist“ genießen können. Jetzt verkehrt das Motorschiff MS Santa Barbara auf Rund- und Linienkurs zwischen Großräschen, Senftenberg und Niemtsch. Das Schiff bietet 70 Plätze im Unterdeck in zwei Salons und 40 Plätze auf dem Oberdeck. Das Schiff kann auch gechartert werden – zum Beispiel für unvergessliche Feste und Feierlichkeiten auf See.



Schleusenausfahrt Koschener Kanal – Geierswalder See

Seit 2016 ist auch der Solarkatamaran Aqua Phönix zwischen Senftenberger und Geierswalder See unterwegs. Das Panoramaschiff mit Rundumblick durch die vollständig gläserne Fahrgastkabine bietet beste Aussichten. Zweimal täglich fährt es vom Stadthafen Senftenberg über den Senftenberger See durch den Koschener Kanal. Über den benachbarten Geierswalder See fährt es bis zur Anlegestelle in Geierswalde, nahe Badestrand. Dort wendet es nach einer einstündigen Pause und beginnt die Rückfahrt. Es verfügt über 110 Plätze. Eine Fahrt vom Senftenberg nach Geierswalde dauert insgesamt ca. 1,5 Stunden.

Auch die künftige Entwicklung des Lausitzer Seenlandes ist auf Schifffahrt ausgerichtet. Der Barbarakanal wurde 2003 als erste Seenverbindung zwischen Geierswalder und Partwitzer See fertiggestellt. Noch im Jahr 2019 soll der Barbara-Kanal in Betrieb gehen und den Schiffsverkehr bis zum Partwitzer See ermöglichen. Die Route, auf der künftig Fahrgastschiffe und Motorboote von Senftenberg oder Großräschen den Spreetaler See erreichen sollen, führt nördlich durch den Blunor Südsee und den Sabrotter See. Weitere Informationen zu Kanälen und Seen der Lausitz finden sich auf www.lmbv.de.

Naturschutz im Lausitzer Seenland

Natur und Braunkohlenbergbau

Viele Jahre lang wurden die ehemaligen Tagebaue in der Lausitz als umweltgeschädigte Gebiete angesehen. Zahlreiche Forschungen und Studien – wie die rund 150 Jahre lang durchgeführten wissenschaftlichen Beobachtungen im Landschaftsgebiet Schraden südlich von Lauchhammer – zeigen: In der Kulturlandschaft führt die intensive Nutzung zum Rückgang von Pflanzen- und Tierarten. In der Bergbaufolgelandschaft nimmt der Artenreichtum zu.

Der hohe Naturschutzwert besteht in ihrer Vielfältigkeit, Nährstoffarmut und Kulturferne. Die Areale sind meist großflächig, störungsarm und kaum durch Verkehrswege zerschnitten. Darin wechseln sich Trockenrasen, Sandheiden, Kiefern-mischwälder, karge Weidflächen und Kleingewässer ab. Für seltene Tierarten sind das beste Lebensbedingungen.



Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland

Aufgabe des Naturschutzgroßprojekts ist, neben der Einrichtung eines gesamtstaatlich repräsentativen Schutzgebiets diese Lebensräume zu erhalten und behutsam weiter zu entwickeln.

Kiefernforste und Waldbestände aus nicht heimischen Gehölzen werden zu lausitztypischen Mischwäldern umgebaut. Schafe und Ziegen weiden auf Waldwiesen und dürrtigen Weiden, um seltene Biotope wie Sandtrocken- und Magerrasen sowie Sandheiden dauerhaft zu erhalten. Heckrinder und Wildpferde erhalten den steppenartigen Charakter der Offenlandflächen. Feuchtwiesen und -heiden werden wieder hergestellt und dauerhaft gepflegt. Schafe halten den Bewuchs niedrig. Neue Tümpel und Kleingewässer entstehen.



Im Projektgebiet sind naturverträglich Jagen und Fischen sowie Forst- und Landwirtschaft erlaubt.

Das Projekt unterstützt die Naherholung, die Erlebbarkeit der Natur- und Kulturgüter der Region. Angebote werden Wanderungen zu Fuß und per Fahrrad unter Begleitung von Natur- und Landschaftsführern zum Erika-sees, zu Bergbaufolgeseeen mit Abstecher ins Kerngebiet des Projekts, auf den Spuren der Lausitzer Wölfe und zu Zeugen der sorbischen Kultur in den Heidedörfern.



Sperrbereiche

Die umseitige Karte erleichtert den Besuchern die Orientierung im entstehenden Lausitzer Seenland. Da sich viele Bereiche der Bergbaufolgelandschaft noch in der Sanierung befinden, bitten wir dringend darum, die folgenden Verhaltensanforderungen zu beachten:

Die fertiggestellten und gekennzeichneten Wirtschaftswege der LMBV sind für Radfahrer, Wanderer und Skater freigegeben. Sie haben die Möglichkeit, das Lausitzer Seenland auf diesen Wegen durch das Bergbausanierungsgebiet individuell zu erkunden.

Alle Warn- und Hinweisschilder der LMBV sowie die geltenden Brandschutzbestimmungen sind unbedingt zu beachten! Die Nutzung der durch die LMBV freigegebenen Wirtschaftswege erfolgt auf eigene Gefahr. Damit sind alle Rechtsansprüche bei etwaigen Schäden gegenüber der LMBV ausgeschlossen.

Die Böschungen der neu entstehenden Seen sind für den geplanten, sich einstellenden Endwasserstand gesichert. Die Wasserflächen vieler Seen können bereits touristisch genutzt werden.

Große Bereiche der Kippenflächen ehemaliger Tagebaue müssen saniert und gesichert werden. Da, wo diese Aufgabe noch nicht abgeschlossen ist, sind Sperrbereiche ausgewiesen.

Auf www.lmbv.de befinden sich jeweils die aktuellen Karten zu den Sperrungen. Beachten Sie zu Ihrer eigenen Sicherheit die Sperrschilde und betreten Sie die ausgewiesenen Sperrbereiche nicht.



www.lmbv.de
www.lausitzerseenland.de

Impressum
Stand: März 2019
Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Unternehmenskommunikation
Fotos: Archiv LMBV, Peter Radka, fotolia, Alexander Harter, Frank Stäbler, Rainer Weissfog
Text, Layout, Satz: mädler Werbeagentur GmbH, Spremberg

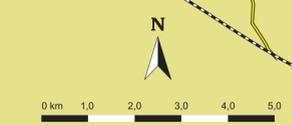
Übersichtskarte Lausitzer Seenland





Legende

- Landwirtschaftsfläche
 - Grünfläche/Waldfläche
 - Wasserfläche Endstand
 - Wasserfläche Iststand (01-2018)
 - Industrie- und Gewerbegebiet
 - Eisenbahn
 - Bundes- und Kreisstraße
 - Wirtschaftsweg LMBV/Landwirtschaftsweg
 - Öffentlicher Radwanderweg
 - Froschradwanderweg
 - Niederlausitzer Bergbautour
 - Fürst-Pückler-Radwanderweg
 - Tour Brandenburg-Radwanderweg
 - Seenlandroute
 - Aussichtspunkt
 - Parkplatz
 - Schiffbare Verbindung, fertig bzw. in Bau
 - Mögliche schiffbare Verbindung
 - Wasserflugplatz
 - Grubenwasserreinigungsanlage
 - Gesperrte Straßen und Radwege
 - Tourist-Information
- © LMBV, Stand: März 2019



Aktuelle Informationen zu den Seen und zur Flutung finden Sie unter www.lmbv.de

